Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **8 (1948)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins
Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54 -
Administration; Generalsekretariat des Schweizerischen katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12, Tel. 2 69 12 · Postcheck VII 7495
Abonnements-Preis halbjährlich für private Abonnenten Fr. 4.50, für filmwirtschaftliche Bezüger Fr. 6.— · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

3 Febr. 1948 8. Jahrg.

Inhalt

Film und Menschen-Formung 9
Schweizerfilm, was nun? 14
Wir lesen für Sie 15
Kurzbesprechungen 15

Film und Menschen-Formung

VI.

Film und religiöses Erleben.

„Das ist kein gut gestelltes Thema. Werden da nicht zwei Sachen zueinander in Beziehung gebracht, die allzu wenig miteinander zu tun haben? Wenn ich „fromm" sein will, dann gehe ich in die Kirche oder auch (nach der Mahnung des Evangeliums) in's stille Kämmerlein. Im Kino aber suche ich Erholung und Unterhaltung und manchmal lasse ich mich auch gern in der anschaulichen Weise eines guten Kulturfilms über interessante Dinge aus Welt- und Heimatkunde, aus Geschichte und Technik u. ä. orientieren. Aber Frömmigkeit im Kino —? Nein, das ist kitschig. Es fordert Unmögliches vom Film und es nimmt dem religiösen Erleben seinen Wirklichkeits-Ernst, seine echte Tiefe und seine scheue Verhaltenheit."

So ähnlich mögen manche denken. Und wir wollen es gleich sagen: sie haben dabei gar nicht ganz Unrecht. Die Frage ist nur, worin sie ganz Recht haben und wie „Film und Frömmigkeit" dennoch etwas miteinander zu tun haben können.

I. „Religiöses Erleben" ist vor allem etwas absolut Unsensationelles und „Untheatralisches". Zwar gibt es sich, infolge der Leib-Seele-Einheit und der Sozialnatur des Menschen, naturgemäss Ausdruck im äusseren Tun des Menschen, in Haltung, Wort und Gebärde. Aber das alles würde seelenlos, wenn nicht im inneren Heiligtum der Seele das Religiöse lebendig wäre. Dieses innerliche Erleben ist das reichste